



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das älteste Lassungsbuch von 1434-1558 als Quelle für die Topographie Bremens

Lonke, Alwin

Bremen, 1931

d) Be- und Entwässerung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72076)

6. Turm ist einmal bezeugt für 1472: *een hus gelegen up der wastrate (1222) by Harmen Sobben huse in dat Suden . . . myt dem stalle dar achter, myt dem Torne, achter des erbenanten Sobben huse belegen, de to dem huse mede hort*. Was für eine Art von Turm mag es gewesen sein?

7. Auch *welffte* (Gewölbe¹), *testudo*) begegnet nur einmal: 1558 *by dem Marckede (4117) zwei Häuser mit dem Hause aver der Balge . . . demegeliken dath welffte unde buwete up der Balge, wo dath alle tho mal bethymmert unde begrepen is nedden unde baven*.

d) Be- und Entwässerung.

Kanalisation und Wasserleitung, wodurch sich die Bewältigung und Regelung von Be- und Entwässerung vollzieht, lagen bekanntlich gegen Ende des Mittelalters in den älteren deutschen Städten noch sehr im Argen, und die meisten Nachbarstreitigkeiten hatten offenbar auf diesem Gebiete ihre ergiebige Quelle — trotz der zahlreichen Bestimmungen über Wasserlauf und Tropfenfall.

1. Sehr häufig sind im Lassungsbuche die Angaben über den Lauf, den das *Hemmelwater* zu nehmen hat, ohne daß man erkennen kann, ob es in gefaßter Form oder freien Erdrinnen abfließt. So z. B. 1453 wird beim Verkauf von Haus, Bude, Stall und Hof auf der Oberstraße (676) bestimmt, *dat dat hemmelwater, dat van dem stalle unde van ener buden valt, schal lopen unde wetteren dorch Harberdes stalle des smedes, by dem erve negest belegen*; 1460 beim Verkauf einer Bude *up deme Schuwekampe (954), dat himelwater van Nigeborges (des Nachbarn) erve unde de spildinge van dem soetwater (= verschüttetes Wasser) schall vallen unde wateren in des genanten Diderikes (des Erwerbers) hof achter der sulven buden*; 1536 beim Verkauf einer Wurt in der Molkenstraße (3411), *des ock dat hemmelwater vorthan sinen frigen lop dorch Wessels (des Verkäufers) hoff boholden schall, wo idt wenteherto gedan hefft*; 1540 beim Verkauf einer halben Bude in der Neuenstraße (3621), *dat Johan (der Käufer) dat hemmelwater van Alberdes (des Nachbarn) siner halven boden up sin erve schole nhemen to latende*; 1557 beim Verkauf von 2 Buden und 1 Bude in der Bischofsnadel (4100 und 4101) soll das Wasser von diesen 3 Buden *lopen twuschen Casperus unde Bothen boden na*

¹) Vgl. Rörig, Markt von Lübeck 164.

der straten int westen; ähnlich 1553 beim Verkauf einer Bude in der Böttcherstraße (3838), *dat dat wather . . . in Johan Klampes* (des Nachbarn) *have synen unbehinderden lop schole hebben*.

2. Auch *druppenfall* ist ein keineswegs eindeutiges Wort: Es bedeutet entweder das vom Dach tropfende, fallende Wasser oder die Rinne auf dem Erdboden, in welcher dieses Traufenwasser sich sammelt; die erste Bedeutung geht über in die der Berechtigung, das Wasser frei auf die Erde herabtropfen lassen zu dürfen, die zweite in die des schmalen Raumes zwischen zwei Häusern, dessen Breite durch die Traufrinne bedingt wird. Einen irgendwie künstlich gefaßten Abfluß für Wasser wird man unter *druppenfall* nicht zu verstehen haben; dafür wird *gote* gebraucht, das an 3 Stellen jenem ausdrücklich entgegengesetzt wird: 1455 Haus *up Sunte Stephens stad* (739) *mit enem vrigen duppenfalle up ener syde unde up ander syde des sulven huses de halven ghoten to holden*; 1459 Haus in der Pieperstraße (936) *mit enem vrien druppenvalle na Hinric Reveneters hus werd unde de muren unde de ghoten na des genanden Diderikes huse werd scholen Stolte* (Käufer) *unde Dideric van der Widen* (Nachbar) *unde de besittere erer huse samptliker holden*; 1469 zwei Häuser *by dem Brothuse* (1150) *mit dem druppenvalle unde gote*.

Die Breite des *druppenfalls* zwischen zwei Häusern — in Frankfurt a. M. „Winkel“, in Köln „Sode“ genannt — ist im Lassungsbuch 2mal mit 1 Fuß angegeben: 1531 wird ohne nähere Ortsangabe (3107) eine Wurt *utgesproken enes voth frien druppenfall* gelassen und 1557 in der Bischofsnadel (4100) 2 Buden außer *einen vrigen druppenfall van einem vohte van der Kemenade*; das könnte freilich auch nur den halben Abstand von Haus zu Haus bezeichnen sollen von der Wand bis zum Dachrande, so daß der ganze 2 Fuß = 57,9 cm betragen würde¹⁾. Dieses Rinnsal zwischen zwei Liegenschaften zu ebener Erde begegnet im Lassungsbuche zweifelsfrei nur in 4 Fällen. 1451 in der Langenstraße (613): *dat water, dat kumpt ute Cordes hove, schal enen vrigen ghang hebben dor Bernd druppenval na der strate ut*; 1452 *up dem schuwekamp* (644): *dat water, dat van sinem erve*

¹⁾ Im Schnoor, der ältesten Straße Bremens, fanden sich März 1928 noch 9 Abstände zwischen den Häusern, und zwar von folgenden Ausmaßen: zwischen Nr. 33—34: 10 cm; zwischen Nr. 2—3: 15 cm; zwischen Nr. 10—11 und 18—19: 16 cm; zwischen Nr. 38—39: 20 cm; zwischen Nr. 9—10: 22 cm; zwischen Nr. 7—8: 24 cm; zwischen Nr. 35—36: 25 cm; zwischen Nr. 20 bis 21: 30 cm; mit 60 cm zwischen Nr. 37—38 beginnen die Gänge.

valt, mach sinen ghangk hebben dor des vorbenanden Wilkens druppenval unde hof; 1470 in der krusestrate (1177): sodanne water, dat van desser erbenanten buden vald, schal Frederic Brukwedel und sines hus besitter dor sinen druppenval senden; 1531 ohne Ortsangabe (3107): also dat Everdes hemmelwather, so in sinen hoff volt, durch gedachten Johans sinen stall unbehindert wente upp den openen druppenfall, de dar geydt twusschen dessulfften Everdes und der Uphuseschen stalle, dar dath den vorthan schole dorch lopen uppe de straten.

Die Zahl der Tropfenfälle an einem Gebäude dürfte, wenn auch mit Einschränkungen, Schlüsse auf seine Dachform gestatten: Häuser an allen Seiten mit *druppenfal* werden ein Walmdach gehabt haben (denn runder oder mehr als viereckiger Querschnitt ist kaum anzunehmen). Zweimal sind sie belegt: 1496 wird in der Faulenstraße (1906) ein Haus verkauft *myt enem vrygen druppenfalle all umme* und 1546 *by Sunte Clawes kercken (3764) Haus mit Bude mit enem fryen druppenfalle umme her.* — Baulichkeiten mit *enem vrygen druppenvalle to, an, in beyden siden* und *in beidenthalven* oder *mit twen vryen druppenfallen* werden Satteldächer gehabt haben; sie sind zwischen 1438 und 1539 22mal bezeugt, jene 10 und diese 12mal. — Baulichkeiten mit nur *enem vrygen druppenvalle* werden aber keineswegs durchweg als Pultdachhäuser anzusehn sein; neben solchen — in der Mehrzahl wohl angebauten — dürften durchgeteilte Giebelhäuser in Betracht kommen, ferner solche, die auf der — oder den — andern Seiten eine Gosse hatten, da ihnen dort das Recht des frei heruntertropfenden Wassers nicht zustand. Die Ausdrucksweise für diesen *enen druppenfal* ist im Lassungsbuch sehr mannigfach: Entweder wird eine Fallrichtung angegeben, in den Hof, Gang, auf die Wurt, nach einem Nachbarhause oder straßenwärts, oft in Verbindung mit einer Himmelsrichtung, die zuweilen allein erscheint. — Neben diesen 22 Fällen mit dem Tropfenfall nur *up* oder *an der enen side* begegnen dann noch 20, bei denen über die Zahl und Lage derselben nichts ausgesagt werden kann. Ganz vereinzelt steht 1524 *eyn hus belegen in der Beckerstraten (2772) myt einem friggen druppenfalle des verden partes des huses*, was vielleicht auf die eine Seite eines Hauses mit Walmdach zu deuten ist.

3. *Waterlosinge*, *waterlose* aber bezeichnet eindeutig stets einen Abzugsgraben, ohne daß wir aus dem Lassungsbuche Näheres über seine Breite, Tiefe und Fassung erfahren. Mit Ausnahme von

sieben wird der Verlauf der *Waterlosinge* angegeben, der für den einen ein wichtiges Recht und für den andern eine unbequeme Last darstellte, immer aber von großem baulichen und topographischen Interesse ist. — 1442 Haus in der Knochenhauerstraße (266) *mit ener vrygen waterlosinge dor des sulven olden Vresen boden*. 1447 soll der Besitzer eines Ganges nach der Katharinenstraße (435) *beholden ene vryge waterlosinge dor den sulven stal und dor den ghanck tor strate ut*. 1452 Haus in der Katharinenstraße (634) *mit waterlose, dede kumpt van Mester Hermens erve unde bode, dat schal gan dor Johans des Nouwesten hoff, alz dat aldus lange gedan hefft*. 1453 Haus auf der Langenstraße (660) *myt ener waterlosinge achter lutteken Otten huse up de straten*. 1456 ein Haus in der Kahlenstraße (797) *außer de waterlossunge, de dor dat vorsreven hues gheit, de schal des genanten Hermens unde Diderikes watere unde sichte dregen uth ere beyden staellen... ok dat water, dat van Hermens kameren unde van ener halve vake an sinem huse valt, schal ok ghan dor de vorsreven waterlosinge*. 1476 Haus *up der wastrate* (1325) *myt ene vrien waterlosinge, de dar lopt dorch des sulven Arndes hof und hus*. 1477 Haus in der Knochenhauerstraße (1365) *ok myt ener vrien waterlosinge, de dar gheit dorch des erbenanten Harmens van Gottinge nalatenen buden*. 1498 Kemeate ohne Ortsangabe (1961) *de waterlossinge scholen hebben unde beholden ere rechticheit to lopende uth Hinricks hove in Cordes hoff sunder besperinge*. 1501 Steinbuden auf St. Stephan (2072) *myt eyner vrigen waterlosinge, gande dorch dessulven Wilkens buden went in de gathen uth na der straten werth*. 1507 Haus auf der Tiefer (2218) *myt eyner vrigen waterlosinge, gande uth dem have by Cordt Halebers hus daell over de straten in den werff went in de Wesser*. Im selben Jahre Haus auf der Langenstraße (2219) *myt eyner waterlosinge, de under syner cameren her gha, welcke waterlosinge hemelwaters de sulve Meymere unde de besitter sines huses dar ynne hebben*. 1511 und 1513 Haus in der Knochenhauerstraße (2351) und 2404 *unnd de waterlosinge schole eren vrig lop hebn under Johans buden hen na der straten werdt unvorhindert*. 1517 zwei Buden in der Hundestraße (2590) *beholtlick doch eyner waterlosinge, de van dem erve under den beyden boden doergande blyven schall, dar dat hemmelwater dorch lopen mach*. 1520 Haus in der Pelzerstraße (2683) *unde de waterlossinge uth dem*

have schal gan dor syne buden sunder des huses besitters synen schaden. 1535 Bude in der Neuenstraße (3327) uthgespraken, dat des genanten Borchersdes watterlossinge dorch dessulfften Johan Schutten hoffte und so vortan dorch her Marten Schutten stall lopen schole. 1535 Bude bei St. Nikolai (3388) uthespraken dessulfften Hinrickes sine waterlossinge und hemmelwather, de orhen frig lop dar dorch schole hebben. 1540 Haus mit Bude in der Molkenstraße (3619) myt ener friggen watherlossinge dorch beiden erve. 1546 halbes Haus in der Katharinenstraße (3755) dat de waterlosinge ohren ganck beholde dorch Wichmans boden, wo de itzunder hebbe. Im selben Jahre in der Kahlenstraße (3775) eine Bude, doch dat de waterlosinge, wo de itzunder doredorch gat von dessulven Segebaden sinem anderen huse, dar doch bliven und oren ganck beholden schole. Im selben Jahre eine Bude bolegen jegens dem lutken domeshave (3783) ock myt ener friggen watterlossinge dorch Luder syne anderen boden uppe dem orde bolegen. 1547 zwei Buden auf der Faulenstraße (3794) uthgespraken ene frigge waterlossinge, de Johan van synem erve twusschen den boden und dem Lanaseschen stalle up de vulenstrate vor sich beholden hebbe. Im selben Jahr ein Haus ohne Ortsangabe (3806) ock mit enem frien waterlossinge, dar dat hemmelwater dorch lopen schal dorch Wilhelm Meigers sinen stal. Im selben Jahre Stall up de lutken straten (3807), dat de waterlosinge ohren ganck dar dorch beholde, wo de itzunt hebbe. 1556 zwei Buden up Sunte Steffen vorm kerckhove (4010) sampt ener waterlossinge, so dor de klenesten boden van der Depennouwe her geht. 1558 eine Bude in der Zimmerstraße (4111) mit ener frien waterlosse, der Arndt Meigers boden darnogest an gelegen und ener halven brandtmuren ock dor dessulfften Arndt Meigers boden gande. Im selben Jahre die zwei Buden vorm Kirchhofe auf St. Stephani (4119) sampt der watherlose, de dar geidt under der kleinen boden dohr uth der Depennauwe. — Die Wasserlöse war also nach Ausweis dieser 27 Stellen der Abzugskanal, durch den hemmelwater unde sichte aus den Häusern und Höfen auf die Straße geleitet wurde.

4. *G o t e*, die Gosse, hingegen bezeichnet entweder die — ohne Frage aus Brettern hergestellte — Dachtraufe oder (wie *l ö s e*) einen Abzugsgraben zu ebener Erde, und zwar meist zwischen zwei Baulichkeiten. Die hochgelegene Gosse ist 7mal ausdrücklich bezeugt:

1441 vor dem Abbtore (231) ein Haus mit ... ene halve muren und ene halve ghoten dar up; 1442 dor der Natelen (261), de ghoten, dede licht upp Johan Wedeken (des Käufers) hus; 1450 buten der Natelen (559), de ghoten up dem sulven lutteken hus, de schal wateren up de strate; 1452 in der Katharinenstraße (634), ok scholen se de ghoten, de uppe erer beyder erve licht, to beyden syden holden; 1457 vor Sunte Anscharies dore (838) de ghote, de up Diderik Reyners kameren licht unde dat water dricht up desset vorscreven erve; 1461 by Sunthe Marten (995), de clenen ghoten twisschen desseem erbenanten huse unde Luder Schorhaers huse achter nae dem stalle werd uppe dessulven Martens husmuren liggende; 1557 auf der Obernstraße (4042) ein Haus sampt einer watergaten so aver Hermans thom Bone siner lucht henne geidt. Die Gosse auf — d. h. wohl an der Seite — der Straße tritt deutlich nur einmal hervor: 1501 haben auf St. Stephani (2072) vier Steinbuden eine Wasserlöse gande dorch dessulven Wilkens buden went in de gathen uth na der straten werth. — Die Gosse zwischen Baulichkeiten dürfte sich vom Tropfenfall durch ihre besondere hölzerne oder steinerne Fassung unterschieden haben; sie begegnet 12mal: 1457 lutteke strate (832), de ghote, de dar licht twisschen Grotekoppes huse unde der enen buden; im selben Jahre vor der Holzpforte (854), de ghoten, de twisschen der buden unde Corde Gloyes buden is; im selben Jahre in der Molkenstraße (863), de ghoten, de twisschen der sulven boden unde Frederik Groten huse is gelegen; 1458 an unser stad muren harde by Sunte Anscharies dore (896) ein Haus myt der halven ghoten twischen Everdes unde Godekens huse belegen; 1460 by der vlotghoten (957) unde de ghoten twisschen desseem sulven huse unde der erbenanten buden... unde dat hemmelwater schal uth der ghoten wateren in Symeren hof ane weddersprake; im selben Jahre und 1468 in der Knochenhauerstraße (971 und 1128), unde de ghoten de dar twisschen desseem huse unde Sanders Wildeshusen huse is ghelegen; 1473 in der Sögestraße (1241), de ghoten twisschen dessen beyden husen; 1476 bei der Holzpforte (1352), de ghoten, de twisschen des erbenanten Hinrikes unde der enen negest by belegen buden licht; 1477 auf St. Stephani (1364), sodann ghote, de twisschen der buden und Gerd Meylans huse licht; 1535 in der Knochenhauerstraße (3358) ein halbes Haus, das mit dem Nachbarn ene gaten twusken orer beyden erven holden muste;

1545 zwei Buden an der Hutfilterstraße (3712), *doch dat se* (die Nachbarn) *tosamende twischen den beiden boden eine mren und eine gathen up geliken unkosten holden scholen* (oder lag diese Gosse auf der Mauer?). — Dreimal heißt es einfach „bei“: 1450 Böttcherstraße (586), *Haus myt ener ghoten, dede licht by des Armborstersch stalle*; 1482 ein Haus auf St. Stephani (1492), *uthesproken ene ghate, dede licht achter by der kameren neghest Johan Husheren, de Cord* (der Käufer) *van gnaden heft de wyle, de besitter des genanten Huesheren huses de liden willet*; 1495 vor Sunten Steffens dore (1868), *eyne gothen liggende achter by dem huse*. — Aus weiteren 10 Fällen ist bezüglich der Lage der Gosse nichts zu entnehmen; von ihnen erwähne ich 1534 *up Sunte Steffenstadt vor deme kerckhove* (3290) ein Haus *myt der rechticheyde der gathen, wo de Radt dar inne hebbe* und 1547 ohne Ortsangabe (3806) ein Hinterhaus, *darto schole dat water baven von ohren daken den lop beholden, wo idt itzunder hefft, doch dat ein ider de gaten, so vele ohme thokame, na partes gelicke underholde*.

Allen diesen wassera bleitenden Gossen gegenüber stehen nur zwei wasserz u leitende: Auf der Tiefer 1872 z. J. 1495 verkaufen Vormünder ein Haus, *utesproken, dat de yenne, de in Pryndeygs huse sy wanende, sulve schole heben und beholden upp sine kost de rechticheit unde vrigheit, sin water myt ener gothen up eynem stole achter dem sulven huse in Pryndeneigs hus to nuden unde to noden to leydende unde heben mede den ganck na der weserwerdt vrig to brukende*. — 1499 verkaufen dieselben Vormünder von Hinrik Pryndeneiges *nalaten dochtere* ein anderes Haus auf der Tiefer (1971) mit der Berechtigung, *dat he* (der Käufer) *offte de besitter sines huses unde erves scholen unde mogen to eren nuden und noden leyden dat water uthe der weser achter Johan Knopes hus up eynem stole unde mit eyner gothen went in ere egenne hus unde erve sunder yemandes besperinge unde den stoell und de gothen holden up ere egenn kost sunder der anderen todaet unde den ganck na der wesser werdt vrig mede bruken*. Stuhl in dieser Bedeutung einer Gossenstütze finde ich in keinem Wörterbuche.

5. 1460 wird in der *Bekermakerstrate* (974) ein Haus verkauft, *des mydden dor dat hus in de lenghe gheit een pipe under der erden hen, de dar dricht hoer unde vulenisse van enem make wente in de*

Balghe; pipe kann nur eine Röhre von kreisrundem Querschnitt gewesen sein.

6. 1446 wird in der Faulenstraße (412) ein Haus verkauft *myt sulker Ruive, alz he em dat bewist hefft*; welcher Art dieser „kleine Wasserzug“ (*rivus*) gewesen, läßt sich nicht sagen¹).

7. Wenn ich auch von keinem der wasserspendenden *Brunnen den soden*, beweisen kann, daß sie innerhalb der Häuser lagen, so werden wir sie doch an dieser Stelle am passendsten behandeln. Daß ein *gantzer sod* zu einer Liegenschaft gehört, ist geradezu eine Ausnahme: 1474 wird *vor Sunte Anscharies dore* (1270) ein Haus mit dem ausdrücklichen Zusatze verkauft *myt dem gantsen sode in dem hove belegen*; in den meisten Fällen wird Haus oder Bude mit halbem Sode verkauft, d. h. zwei Nachbarn teilen sich in den Besitz; vereinzelt haben drei, vier und fünf Anwohner die Gerechtigkeit der Benutzung, so 1452, 1481 und 1534 *up dem schuwkampe* (644, 1479 und 3252), 1517 vor dem Abbtentor (2577) vier Nachbarn; 1538 behält sich *Gretke von der Heyde* freie Wohnung in einer Bude der Krumpfenstraße (3548) *vor mit enem sode sulfft vifft tho gebukende*. Die Lage des Sodes wird 35mal nicht irgendwie näher als *hus myt sode* angegeben; einmal (1557 ohne Ortsangabe 4048) heißt es *enen gang mit enem halven sode*, wonach der Brunnen im Gange oder an seinem Ende gelegen haben muß. Die übrigen 30 Fälle verteilen sich folgendermaßen: *Achter dem huse* (oder *der boden*) 9; *achter dem huse* (oder *der boden*) *in dem hove* 3; *in dem hove* 9 (1517 vor dem Abbtentore 2577: *de soet tho rugge in dem have*); *jegen over dem huse* 4; *by dem huse* 3. — Je einmal zwischen und vor: 1451 *up dem schuwkampe* (602), *de sot belegen is twuschen Johanne Blyden unde dem vorenanten Corde*; 1443 *by Sunte Anscharies hove* (320) *myt dem sode vor dem hus*. Ein Gang *to tem sode to und aff to ghande* wird ausdrücklich erwähnt 1512 Faulenstraße (2370) und fünfmal bei vier Buden auf dem Schuwekamp 1451 (602), 1452 (644), 1460 (954), 1466 (1080), 1481 (1479); außer dem wird mancher Gang zum Brunnen geführt haben; ohne daß der *sod* ausdrücklich genannt wird.

Wo die Lage der Liegenschaften nach Soden angegeben ist, handelt es sich selbstverständlich um öffentliche Brunnen auf Straßen und

¹) Die bei Rynesberch und Schene (Lappenberg, Geschichtsquellen S. 124) erwähnten Rinnen (*dat men die rennen over die swyboghen hen leydet*) kennt unser Lassungsbuch nicht.

Plätzen¹⁾; das Lassungsbuch kennt deren 11 — und zwar in zeitlicher Folge: 1461 *een hus, gelegen vor up dem schuwekampe* (991) *by dem sode up enem orde*; 1483 *eyn hus, geleghen by der overenstrate* (1539) *ieghen deme szode*; 1496 *hus, gelegen am dem markede* (1902) *iegen dem szode*; 1506 *eyn hus, gelegen by Sunte Anschariese* (2165) *beneven dem Szode*; 1509 *halve hus ... gelegen to Wegesende* (2309) *... uppe deme orde yegen deme sode in der knakenhouwerstrate*; 1511 *eyn hus, gelegen vor dem Herdenn dore up eynem orde van der knakenhouwerstrate* (2344) *benevenn deme Szode*; 1512 und 1521 *eyn hus ... , gelegen toendest der vulenstrate* (2392 und 2698) *jegen dem sode*; 1516 *eyne bude, gelegen uppe Sunte Steffens Stadt ... uppe deme graven* (2533) *by dem Sode*; 1535 *ene boden, bolegen in der soigenstrate* (3354) *uppe dem orde jegen dem sode*, 1537 *hus, bolegen by Sunte Anscharies* (3452) *tegen der Smede Sode* und 1557 *halff hues mit dem hafe unde stalle ock einem frigen gange, uthgande by Sunte Claves Sode, bolegen up der langenstrate* (4071).

8. Das 1394²⁾ an der Weserbrücke angelegte Wasserrad, durch das 212 Häuser beliefert wurden, erwähnt das Lassungsbuch zweimal: 1486 wird ein Haus verkauft *gelegen vor der wesserbruggen* (1643) *negest dem waterrade* und 1537 ein anderes *vor deme bruggendore in der wasstraten* (3501) *negest deme waterrade*. 1450 wird ein Haus gelassen *vor der wesserbrugge* (576) *by dem waterkumpe*; das Bremisch-niedersächsische Wörterbuch erklärt (II, 895) „Kumm, oder besser Kump, ein aus Stein gehauenes Wasserbehältnis, eine Zisterne“; in einer Beschreibung Bremens aus den Jahren 1762—69 (Br. Jb. XXXI, 1928, S. 418) heißt es aber von dem ungewöhnlich großen Rade der Mühle auf der westlichen Seite der Brücke: „Rund um dieses Rad sind Kummen befestigt, die aus dickem, steifen Leder gemacht sind. Das Wasser treibt das Rad, und diese Kummen füllen sich mit Wasser und schütten es in eine Rinne, die in die Stadt geht.“

e) Gebäudefreies Gelände.

1. Schiller-Lübben übersetzt *a n s c h o t* mit „Anschuß, die an das Gemeindegut anschließenden oder angrenzenden Zubehörungen der

¹⁾ Zur Veranschaulichung mag die breite Straße im Westen des Planes von Hildesheim bei Merian (Niedersachsen 138) dienen; auch auf Focke „Das alte Bremen“ S. 11—12 sei verwiesen, wo Erläuterungen zum Merianschen Plane von Bremen gegeben werden.

²⁾ Vgl. Br. Ü.B. IV, 162 zu 1394 und Buchenau a. a. O. 230.